

Leserzuschrift von Prof. Salvatore Lavecchia

Erstveröffentlicht in: „die Drei“ Februar / 2010

Thomas Brunners Beitrag »Bildung nach Bologna« bringt die Sache auf den Punkt, was die verheerenden Wirkungen der Gleichschaltung der Europäischen Bildungsanstalten durch den »Bologna-Geist« betrifft ... ein Geist, der inzwischen auch in der Schweiz und in Russland sieghaft weht! Es seien hier einige Bemerkungen erlaubt, die in voller Zustimmung zu und im Sinne von Thomas Brunners Beitrag die Diskussion anregen möchten.

Die Verwandlung der Universitäten in Stiftungen wäre etwas sehr Zukunftsträchtiges. Eine solche Verwandlung wäre aber nicht genug wirksam, wenn die »Akkreditierung« der Bildungsanstalten weiterhin vom Staat bzw. (in vorhersehbarer Zukunft immer mehr) von der EU durch mehr oder weniger qualifizierte »Agenturen« wesentlich getragen und bestimmt wird. Um wirklich Zukünftiges zu ermöglichen, müssten sich die Hochschulen von dem jetzigen »Akkreditierungswahn« vollkommen befreien. Denn jede »Akkreditierung« impliziert immer Kompromisse in Bezug auf den konkreten Inhalt der Forschung und der Lehre, die die jeweilige Hochschule tragen möchte. Fragen wir uns unbefangen: Braucht eine Bildungsanstalt wirklich eine »Akkreditierung«, oder wird ihr die »Akkreditierung« nicht vielleicht einfach durch die Menschen gegeben, die sich für sie frei entscheiden, bzw. durch die Fruchtbarkeit ihres Ansatzes im konkreten Leben?

Sehr brisant wird diese Frage insbesondere im Bereich der Grundlagenforschung bzw. der Kunst. Denn wie könnte sich der »schöpferische Geist« eines freien Forschers bzw. eines Künstlers mit egal welcher Logik der »Akkreditierung« verbinden lassen? ... Möchte heute ein Novalis, ein Schiller, ein Goethe, ein Humboldt, ein Schelling (um auf »klassisch deutschem« Boden zu bleiben) eine Hochschule gründen, sind wir so sicher, dass er die »Akkreditierung« bekommen würde?

Mehr Hilfe bei der Befreiung von der philisterhaften Logik der »Akkreditierung« hätte man sich von den inzwischen vielen Bildungsanstalten »in freier Trägerschaft« erwartet. Wo sind aber Projekte von Gründungen, die keine Logik der Akkreditierung akzeptieren wollen? Meiner Empfindung nach ist das Ergebnis in dem Bereich bis jetzt ziemlich enttäuschend. So entsteht immer schneller eine Bildungswelt, die immer mehr die Nachteile der klassischen »privaten« Anstalten mit denen einer molochmäßigen Kontrolle des Staates kombiniert ... Im Grunde wollen die Staaten jetzt schon Stiftungen; Stiftungen aber, die sie immer mehr durch ihre wahnwitzige Akkreditierungsprozeduren kontrollieren können. Sind wir so sicher, dass es nicht anders geht?

Salvatore Lavecchia

Professor für Geschichte der Antiken Philosophie an der Universität von Udine (I)